

Begrüßung – Bekanntmachungen – Orgelvorspiel

Einleitung – Wochenspruch – Eingangsgebet

Lied: Er weckt mich alle Morgen – EG 452

Schriftlesung Johannes 12,1219 – Glaubensbekenntnis – Kinder gehen zur Kinderbetreuung

Lied: Von guten Mächten wunderbar geborgen EG 65 1-4 Refr. Str. 7 – Melodie Fietz

### **Nicht im Stich gelassen!**

#### ***Liebe Gemeinde!***

Eine Frau hatte viel durchgemacht. Sie hat ihr Leben lang hart gearbeitet, hat 6 Kinder groß gezogen und sich immer um alle in der Familie gekümmert. Inzwischen waren alle verheiratet, das heißt ein Sohn war schon wieder geschieden. Eine Tochter war im erwachsenen Alter gestorben. Das hat sie nur schwer verkraftet. „Wäre ich doch gestorben“, sagte sie. Nicht alle Kinder lebten so, wie sie es ihnen versucht hatte beizubringen und wie sie es sich wünschte, das bedrückte sie schon. Aber diese Frau hielt die Familie zusammen. Sie strahlte Zuversicht und Stärke aus. Manche sagte: Das ist ein Stehaufmännchen, besser wäre wohl Stehauffrauchen. Andere fragten nur erstaunt: Wie macht die das? Wo bekommt sie die Kraft her?

Ein Mann hatte nach seiner Ausbildung den kleinen Laden seiner Eltern übernommen. Es war schwer das Geschäft zu halten gegen die Konkurrenz. Er musste sehr viel arbeiten. Am ärgerlichsten fand er die enorm hohen Verluste durch den Ladendiebstahl. Trotzdem blieb er fröhlich und freundlich. Als das Haus jedoch verkauft wurde, wurde sein Laden gekündigt. Er gab auf und machte eine Umschulung und wurde Berufsschullehrer für Verkäuferinnen und Verkäufer. Er war erstaunt, wie wenig die von der Schule mitbrachten. Im Unterricht wurde es aber immer schlimmer. Desinteresse war noch freundlich, manche machten sich offen über ihn lustig. Aber er erklärte unermüdlich. Manchmal gab er kostenlose Nachhilfestunden. Die frustrierten Kollegen nannten ihn einen weltfremden Optimisten. Andere fragten: Wie macht der das? Wo bekommt er die Kraft her?

Unter welchen Schwierigkeiten behalten manche Menschen ihr Rückgrat und gehen ihren geraden Weg? – Wir lesen beim Propheten Jesaja wie der Knecht Gottes seinen Weg als Prophet unter großen Anfeindungen geht.

Als Überschrift dafür habe ich gewählt: **Nicht im Stich gelassen!**

**Jesaja 50,4-9 4 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. 6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7 Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! 9 Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen.**

Der Weg des Propheten ist nicht leicht. Aber er weiß: Gott hat mich nicht im Stich gelassen. Immer wieder sieht er und betont er, was Gott an ihm und für ihn getan hat und tut. Darauf konnte er bisher in und mit seinem Leben antworten. 4 Punkte dazu:

1. **Die Aufgabe: Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben**
2. **Die Ausrüstung: Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet.**
3. **Die Hilfe: Aber Gott der HERR hilft mir,**
4. **Die Rechtfertigung und Würdigung: Er ist nahe, der mich gerecht spricht;**

### 1. **Die Aufgabe**

Ein Prophet soll reden. Er soll das Wort Gottes sagen. Das ist klar. Das gilt für alle Propheten. Aber hier wird noch deutlicher, was das Ziel der Rede des Gottesknechtes ist. Er soll die Müden aufrichten, ihnen zur richtigen Zeit ein Wort der Ermutigung sagen, so dass sie wieder neue Kraft für den Weg haben. – Das ist etwas Außergewöhnliches bei einem Propheten: Er soll ermutigen. **Nicht Unheil und Gericht sagt der Gottesknecht an, wie es der Auftrag vieler Gottesboten war; Trösten und Helfen ist seine Aufgabe.**

Jesus hat genau dies getan. – Die Gottesknechtslieder beim Propheten Jesaja werden deshalb in der christlichen Kirche auf Jesus bezogen. Er war dieser Knecht Gottes, der genau so gelebt hat, wie es hier steht. Jesus sagte: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Jesus wird deshalb auch der Heiland genannt. Sein Auftrag ist es, uns zu retten, uns zu heilen, uns den Weg im Leben und den Weg in den Himmel zu weisen. Er hat den Weg bereitet. Er ist dieser Weg für uns. - Jesus hat nicht nur das Wort für die Müden. Er ist das Wort. Jesus ist das Wort Gottes und der Weg des Lebens für uns.

Deshalb können auch wir nun dieses Wort auf uns beziehen und auch als unseren Auftrag annehmen, Müde zu ermutigen, zu trösten und zu helfen. – Als prophetisches Amt der Christen und der Kirche wird im Sinne der anderen Propheten oft die Kritik an der Zeit, der Gesellschaft und an anderen Menschen gesehen, die Ansage, was falsch ist und nicht dem Willen Gottes und den Geboten entspricht. – Das ist sicher oft richtig und notwendig. Die Kernaufgabe eines Christen, eines Jüngers von Jesus Christus, ist es aber Menschen von der Hilfe durch Jesus Christus zu erzählen, sie zu ermutigen, zu helfen. **Die Aufgabe von uns Christen ist es, Mutmacher zu sein.**

### 2. **Die Ausrüstung**

Wie macht die das? Woher hat der die Kraft? Oft haben wir mehr Fragen als Antworten. Deshalb fühlen sich viele Christen überfordert, wenn sie ermutigen sollen. Wie soll ich das machen, denken wir

dann, wenn wir eher den Eindruck haben, noch schlechter mit den Problemen klar zu kommen, als die Menschen, die die Ermutigung brauchen.

Der Prophet berichtet hier von der richtigen Ausrüstung. Gott gibt sie.

**„Er (Gott) weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.“**

Es ist erstaunlich. Der Prophet spricht vom Ohr. Andere Körperteile würden mir als Ausrüstung eher einfallen, Hand, Fuß oder Kopf. Das Ohr ist ein Symbol für die Kommunikation. Aber es geht hier nicht zunächst um das Reden. Es geht nicht um die Aufgabe, nicht um die Zunge. Zum Beginn steht hier das Hören. Das ist nicht selbstverständlich. Gott weckt mir das Ohr, bekennt der Prophet. Gott weckt seinen Knecht, damit er seine Ohren öffnen und das Wort Gottes hören kann.

Jesus hat einen Taubstummen geheilt. Er berührte das Ohr und die Zunge und betet und sagte: Hefata! das heißt: Tu dich auf!

**Das ist die erstaunliche Ausrüstung, die Gott gibt. Er sagt sein Wort. Er öffnet das Ohr. Das brauchen wir.** Es ist nicht selbstverständlich zu hören. – Morgens ist es angenehm, noch eine Runde zu schlafen, so dass dann keine Zeit mehr ist auf Gott zu hören. Am Tag gibt es viele Aufgaben, am Abend ist das Programm im Fernsehen so interessant. Es gibt vieles, was uns abhalten kann, still zu werden und auf Gott und sein Wort zu hören.

Viele Menschen machen wieder bewusst Pilgerwege, um zur Ruhe zu kommen, um innerlich zu hören. Aber das ist auch dann nicht selbstverständlich. Ein Kollege berichtet, dass er auf dem Jakobsweg durch Bilbao bei 35 Grad wanderte, besser gesagt sich schlepte. Der Rucksack war schwer. Die Autos in der Millionenstadt hupten. Die Hitze war drückend. Zu einer Pause ging er in eine Kirche. Hinter den dicken Mauern war ein Ort der Stille. Er kam aus der Mittagshitze in den kühlen Kirchenraum, aus der Hektik der Großstadt in den Gottesdienstraum. – Ein Ortswechsel ist manchmal wichtig, eine neue Situation, ein bewusster Schritt, um zur Ruhe zu kommen, zu hören, zu entspannen, sich von Gott neu ausrichten zu lassen. – Es ist gut, wenn jeder für sich überlegt, wo er Zeiten und Räume findet um zur Ruhe zu kommen, Gott zu begegnen und zu hören. Dazu sind häufig bewusste Entscheidungen nötig. Vieles muss man auch erst einüben, weil die äußere und innere Hektik viel zu bestimmend ist und sich nicht spontan ablegen lässt. Einige werden innerlich ruhig, wenn sie längere Abschnitte in der Bibel lesen und studieren, andere brauchen eher Lieder dazu, vielleicht von einer CD zum Mitsingen, bei anderen ist es der Blick auf ein Kreuz oder eine Kerze und das Nachdenken über ein kurzes Bibelwort. Es ist wichtig, immer wieder neu von Gott zu hören: Du bist mein geliebtes Kind. Dir sind deine Sünden vergeben. Ich bin bei dir. – Dann können wir auch auf die Nöte ande-

ren Menschen hören und sie ermutigen. – Das ist nicht einfach. Es gibt inneren und äußeren Widerstand. Aber der Prophet kann sagen: **Ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.**

Der russische Schriftsteller und Nobel-Preisträger Alexander Solschenizyn war als Atheist wegen politischer Kritik an Stalin zu Zwangsarbeit verurteilt worden. 12 Stunden am Tag musste er schaufeln, bekam nur wenig zu essen und wurde immer schwächer. In ihm setzte sich der Gedanke fest: Ich werde sterben und nie meine Gedanken der jetzigen Erfahrung aufschreiben können. – Er warf die Schaufel von sich und streckte sich der Länge nach auf dem Boden im Sand aus, obwohl er wusste, dass er dafür zu Tode geschlagen werden konnte. – Ein Wärter kam, hob die Schaufel auf. Solschenizyn war sicher, sie wird jetzt auf ihn niedergehen und ihm den Kopf zerschlagen. – Doch der Wärter kehrte die Schaufel um und zeichnete mit dem Stil ein Kreuz in den Sand und entfernte sich. – Diese wortlose Handlung bracht für Solschenizyn die Erleuchtung. Er sah, welchen Weg Jesus gegangen ist, auch für ihn. Er sah die Auferstehung. Er sah, dass es aus der verzweifelten Lage der Menschen durch Jesus einen Ausweg gibt. Solschenizyn ist den Weg gegangen, hat den Glauben ergriffen. Er bekam neue Kraft zur Arbeit und wurde nach der Entlassung ein berühmter Schriftsteller und ein Zeuge Gottes. – **Wer beginnt zu hören, bekommt auch die Kraft, standzuhalten und nicht zurückzuweichen.**

Damit bin ich schon beim 3. Punkt:

### 3. **Die Hilfe**

Zweimal bekennt der Prophet, dass Gott ihm hilft. Als Hilfe erwarten wir meistens, dass Gott die Probleme für uns löst, von Krankheiten heilt, die Widerstände beseitigt.

Aber der Prophet berichtet zunächst, in welcher Situation er standhält: **Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.**

Dies erinnert sehr stark an die Gefangennahme, Auspeitschung und Verhöhnung von Jesus.

Der Prophet sagt dann:

**Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.**

Es geht also auch bei der Hilfe Gottes, um die Kraft standzuhalten, die Härte aufzubringen, nicht unter Gewalt und Spott zusammenzubrechen. – Die Begründung ist hier: Ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

Nach dem Einzug von Jesus in Jerusalem, von dem wir in der Schriftlesung hörten, wandten sich viele Menschen von Jesus ab. Erst schrien sie Hosianna, später schrien andere „Kreuzige ihn“. – Jesus

wusste das. Jesus hatte im Garten Gethsemane gebetet: Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst. Er wusste, dass es durch den Tod zur Auferstehung geht. Im Gebet bekam er die Kraft, den weiteren Weg zu gehen. Seinen Jüngern sagte er: Wachtet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Am Kreuz sagte Jesus: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. – Jesus wusste, dass Gott ihn nicht im Stich lässt.

Wir müssen nicht für andere Menschen den Tod am Kreuz erleiden. Das hat Jesus getan. **Aber wir dürfen ebenso wissen, dass Gott uns nicht im Stich lässt. Er hilft uns. – Das ist die entscheidende Hilfe, dass Gott da ist.** Er begleitet uns. Er führt uns. Die Gegenwart Gottes und sein Wort sind die entscheidende Hilfe, die etwas verändert, wie bei Solschenizyn.

Dagobert Boesmann, 1958-1966 Pastor an der Thomaskirche in Erfurt, dichtete:

Worte sind oft Inflationen –  
ohne Kaufkraft – ohne Wert,  
und sie werden sich nicht lohnen,  
weil man sich durch Illusionen  
nur beschwert.

Gottes Worte sind Stationen  
in der Wüste unsrer Not,  
künden Gnade und Verschonen,  
und sie werden in uns wohnen,  
sein wie Brot.

Mit seinem Wort ist Gott selber bei uns. Er gibt Geborgenheit und die Gewissheit der Führung und die Hoffnung auf das Ziel mitten in Leid und Not.

#### 4. **Die Rechtfertigung und Würdigung:**

Der Prophet hat in der Gewissheit der Hilfe Gottes ungeheures Gottvertrauen und Selbstvertrauen gewonnen. Der Prophet spricht sogar von der Gewissheit, nicht zuschanden zu werden. Er ist bereit, es mit seinen Gegnern aufzunehmen, weil er sich der Nähe und Hilfe Gottes gewiss ist. Er sagt:

**Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen?**

Das ist schon stark, wenn man sich hinstellen kann und sagen: Wer will sich mit mir anlegen?

In noch stärkerem Maße drückt Paulus diese Gewissheit vom Glauben an Jesus Christus her aus (Römer 8,33-35): „**Wer wagt es, gegen die Anklage zu erheben, die von Gott auserwählt wurden? Gott selbst ist ja der, der sie gerecht spricht. Wer sollte uns verurteilen? Christus Jesus selbst ist ja für uns gestorben. Mehr noch, er ist der Auferstandene.** Er sitzt auf dem Ehrenplatz

zur rechten Seite Gottes und tritt für uns ein. Kann uns noch irgendetwas von der Liebe Christi trennen? Wenn wir vielleicht in Not oder Angst geraten, verfolgt werden, hungern, frieren, in Gefahr sind oder sogar vom Tod bedroht werden?“ – Auch der leidende Diener Gottes hat zugleich diese Stärke und Geborgenheit. Es ist wichtig, in der Passionszeit nicht nur auf das Leiden von Jesus und das Leiden in der Nachfolge und das Leiden in jedem menschlichen Leben zu sehen, sondern auf diese große Würde der Gotteskindschaft. Gott vergibt uns, weil Jesus für uns gestorben ist. Gott nimmt uns an, als sein Kind. Gott gebraucht uns in seinem Dienst. **Gott würdigt und rechtfertigt uns.**

Wenn Gott für uns ist, und das ist er, wer kann dann gegen uns sein? – Weil Gott uns so nahe ist, ist es egal, wer versucht uns zu blamieren oder zu beschuldigen. Gott wird dafür sorgen, dass die Anschuldigungen wie alte Kleidung zerfallen.

**Wir können uns auf Gott verlassen. Er lässt uns nicht im Stich. Daher bekommen wir die Kraft standzuhalten und den Weg der Nachfolge weiterzugehen,** wie die Frau und der Mann, von denen ich zum Eingang erzählte. Amen.

Instrumentalmusik – Fürbittengebet – Vaterunser – Segen

Lied: Danket dem Herrn EG 333,1-3

Musik am Ende des Gottesdienstes